

NEWS



Ein Zivilschützer startet einen Stromgenerator.

Zivilschützer proben auf eigenem Übungsgelände für den Ernstfall

Die Zivilschützer der Unterstützungstruppe der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten lernen im Wiederholungskurs, umgestürzte Bäume wegzuräumen, Personen zu retten und einen Schadenplatz zu beleuchten.

Unter der Führung des Kursleiters Oberleutnant Boris Braun und den Einsatzleitern Leutnant Michael Thut und Leutnant Marcel Clopath fand in der Woche vom 18. bis 22. Mai 2015 ein Wiederholungskurs der Unterstützungstruppen statt. Eröffnet mit einem eintägigen Kadervorbereitungskurs, bei welchem die Kurswoche vorbereitet wurde, fanden sich auf dem Übungsgelände des Zivilschutzes Olten im

Gheid neben dem Kader zwischen 30 und 51 Zivilschützer ein. Ziel der Woche war es, die ausgebildeten Pioniere jeweils aufgeteilt auf zwei Einsatztage an den verschiedenen Geräten der Zivilschutz-Unterstützung (Pioniere) zu schulen und die Pioniergeräteschaften korrekt und unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften handhaben zu können.

weiter auf Seite 2

Editorial



Iris Schelbert-Widmer

Präsidentin der Reg. Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission

Ein lehrreiches Jahr

Seit 2014 zählt unsere Zivilschutzregion 12 Gemeinden und die Arbeit hat sich gut eingespielt. Der Austausch in der RZSO Kommission ist rege und interessant.

Die Einsätze zugunsten der Gemeinschaft bieten der RZSO gute Gelegenheiten, Gelerntes praktisch anzuwenden. Ein überaus nützlicher Einsatz unter vielen ist die Neophytenbekämpfung, also das Vernichten von fremden Pflanzen, die unsere einheimischen Pflanzen verdrängen. Leider will der Bund gerade diese Einsätze kürzen.

Sehr interessant und lehrreich waren zwei Übungen des Regionalen Führungsstabes. Im Juni wurde dieser von der Präventionsfirma Swissi beübt. Damals brauste eine «Sturmfront» über die Region und hinterliess grosse Schäden. Die Übung nutzte als Vorbereitung der Gesamtnotfallübung des Bundes im September, wo der Kernstab des Führungsstabes mitwirkte. Bei dieser Grossübung kam erstmals das Smartboard mit elektronischen Lagekarten zur Anwendung, was eher eine Herausforderung denn eine Entlastung war.

Ich danke allen Zivilschützern für die Bereitschaft und Motivation bei Einsätzen und den Kommissionsmitgliedern für ihr Engagement. Ich danke dem Kommandanten Franco Giori, der Zivilschutz-Stellenleiterin Beatrice Niederhauser und dem Chef Logistik, Thomas Lüthi, für die geleistete Arbeit im Dienste der Bevölkerung.



Die Küchenmannschaft versorgte die rund 80 Zivilschützer.

So errichteten die Kader, bestehend aus Zugführer und Gruppenführer vier verschiedene Posten ein, bei welchen die in Gruppen aufgebotenen Zivilschützer vom Grundkurs erlernte Fertigkeiten unter Beweis stellen durften. Neben einem Brandplatz, bei welchem mit Handspritzen ein Feuer gelöscht werden musste, wurde auch der Umgang mit der Kettensäge zur Freiräumung von umgekippten Bäumen geübt.

Weitere Herausforderungen standen in den beiden Übungshäusern bereit. Einerseits räumten

die Zivilschützer ein zugeschüttetes Haus frei, während die andere Schwierigkeit in der Rettung eines Verletzten bestand. Um an diesen zu gelangen, musste zuerst ein überfluteter Raum abgepumpt werden, ehe der Verletzte über einen Stollen geborgen werden konnte. Um diese Herausforderungen auch während der Nacht ausführen zu können, stellten die Zivilschützer netzunabhängige Beleuchtungsanlagen auf. Sinn der Übungswoche war es auch, die Befehlskette für den Ernstfall zu proben. So wurden die Aufgaben jeweils der Befehlskette

entsprechend delegiert. Auch wurden die Zivilschützer nicht gleich mit einer Lösung bedient, sondern mussten diese selber erarbeiten und geeignetes Gerät wählen. Dadurch konnte gemäss Kursleiter Boris Braun gleich potentielle Kader beobachtet und rekrutiert werden. Eine nicht weniger wichtige Aufgabe wurde in der Küche im der Zivilschutzanlage geübt: Um die Anwesenden verpflegen zu können, nutzte eine Küchenmannschaft die vorhandene Infrastruktur und verköstigte die Zivilschützer während der ganzen Übungswoche. ■

Zivilschützer im Einsatz bei der Gesamtnotfallübung rund ums AKW Gösgen

Alle zwei Jahre findet eine sogenannte Gesamtnotfallübung bei einem der fünf Schweizer AKW statt. Das Szenario diesen September beim AKW Gösgen: eine grössere Menge an Radioaktivität ist ausgetreten. Überprüft wird bei einem solchen grossen Ereignis die Notfallorganisation beim AKW selbst, aber auch das Zusammenspiel mit den externen Partnern wie Feuerwehr, Sanität oder eben dem Zivilschutz.

Mit dabei von der RZSO Olten war der Bereich Führungsunterstützung mit rund 15 Zivilschützern. Deren Hauptaufgabe war es, die Lagekarten aktuell zu halten, damit die Entscheidungsträger wussten, wo gerade wer im Einsatz stand. Erstmals haben die Mannen um die beiden Einsatzleiter, Oberleutnant Patrick Walser und Leutnant Ruedi Steiger, eine elektronische Karte zur Verfügung gehabt. Das sollte die Darstellung der einzelnen Einsatzgebiete vereinfachen. Das stellte sich al-

erdings als schwieriger heraus als geplant: Da den Übungskräften nur ein Bildschirm zur Verfügung stand, konnten die verschiedenen Einsatzbereiche vor allem bei Besprechungen nicht gut genug angezeigt werden.

Was sich laut Einsatzleiter Steiger ebenfalls als ungenügend herausstellte, war die Kommunikation mit dem kantonalen Führungsstab. «Wir hatten zum Teil Infos nicht erhalten, die wir für unsere Arbeit gebraucht hätten bzw. nur nach langen Wartezeiten», bemängelt Ruedi Steiger. Ein positiven Punkt gibt es für den Leutnant dennoch: Innerhalb des eigenen Korps habe die Arbeit gut funktioniert. Nur vereinzelt gäbe es Verbesserungsmöglichkeiten.

Ebenfalls involviert war der Bereich Versorgung. Chef Oberleutnant Matthias Otto hat am Einsatztag für rund 40 Personen das Znüni und das Mittagessen organisiert. ■

Zivilschützer räumen beim Mühlitälbach in Starrkirch-Wil auf



Vier Zivilschützer waren für die Gemeinde Starrkirch-Wil einen Tag zugunsten der Gemeinschaft im gemeinnützigen Einsatz. Den Mühlitälbach haben die Mannen in Orange von Holz und anderen Gegenständen geräumt. Zudem wurde die alte Brücke über den Bach entfernt und mit einer neuen ersetzt. Das Foto zeigt die Zivilschützer nach ihrem Einsatz. ■



Gemeinsam gehts: Die Zivilschützer stellen einen grossen Sonnenschirm auf.

Ohne Zivilschützer gäbe es kein Schulfest

Was die mehr als 30 Zivilschützer für das Oltner Schulfest an Aufbauarbeit leisten, wäre für die Stadt unbezahlbar – gerade in Zeiten des harten Sparens.

Kinder, Eltern, Grosseletern, Lehrer, Bekannte und Verwandte – fast die ganze Stadt Olten ist am letzten Juniwochenende dabei, wenn das traditionelle Schulfest sein Fast-Jubiläum feiert. Ohne die tatkräftige Mithilfe des motivierten und eingespielten Teams der regiona-

len Zivilschutzorganisation Olten könnte das 199-jährige Bestehen kaum über die Bühne gehen. Denn was die mehr als 30 Zivilschützer während fünf Tagen an Auf- und Abbauarbeiten leisten, müsste anderweitig eingekauft werden – ein Unterfangen, das sich in Zeiten

von Budgetkürzungen und Sparvorgaben, die auch vor Feierlichkeiten nicht Halt machen, schwierig gestalten würde.

Fast zehn Zelte, die grosse Bühne von rund 500 Quadratmetern, unzählige Tische, Festbänke und schattenspendende Sonnenschirme für die knapp 2000 Besucher müssen bis am Freitagabend in der Oltner Schützenmatte stehen. Das stellt für die RZSO Olten eine grosse Herausforderung dar, der man sich aber gerne stellt. Denn selten ist der gesellschaftliche Nutzen eines Einsatzes so direkt sichtbar wie in den strahlenden Gesichtern der zufriedenen Schulfestbesucher am Wochenende vor den Schulsommerferien.

«Was unsere Männer in den vergangenen drei Tagen geleistet haben, verdient höchste Anerkennung», sind der Kursleiter Leutnant Marcel Clopath und sein Stellvertreter Leutnant Dominic Ackermann nach getaner Aufbauarbeit am Freitagnachmittag voll des Lobes. Nicht nur schnell war sein Team dieses Jahr, es wurde unter kompetenter und präziser Anweisung von Erich Leimgruber, zuständiger Bereichsleiter des Werkhofs Olten, auch exakte Arbeit geleistet. ■

Die Zivilschützer sind diesmal als Biologen im Einsatz

Mit ihrem Einsatz im Areal OltenSüdwest leisten die Zivilschützer einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung von Flora und Fauna. Dass sich dieses Engagement bezahlt macht, zeigt ein Rundgang auf dem Gelände von Olten-Südwest.

Eine Woche lang standen unter der Leitung von Oblt Tobias Senn täglich 25 Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten auf dem Areal Olten SüdWest im Einsatz. Dieser als «Naturprojekt OSW» bezeichnete Pflegeeinsatz wird bereits seit einigen Jahren jeweils im Spätsommer als externer Auftrag begangen. Hierzu wird das Areal in verschiedene Zonen unterteilt, welche während fünf Tagen von einzelnen Teams systematisch abgearbeitet werden. So werden beispielsweise

die Sonnenhänge von Hölzern und Sträuchern befreit, um den Eidechsen einen optimalen Lebensraum zu bieten, Holzhaufen geschichtet, die den Tieren als Unterschlupf dienen oder das Gelände von wuchernden gebietsfremden Pflanzen befreit.

Die Witterung als Herausforderung

Als grösste Herausforderung bezeichnet Oblt Tobias Senn den Umgang mit der Witterung. Auf plötzliche Wetterumschwünge müsse rasch reagiert werden – denn die Zivilschutzleistenden sind der Witterung bei ihrer Tätigkeit auf der Ebene komplett ausgesetzt. Der Einsatz diene damit insbesondere auch der Festigung der Arbeitsabläufe zwischen der Einsatzleitung und den Gruppenführern. Als fachliche Ansprechperson steht Umweltingenieur Marcel Dasen zur Seite, welcher als

ökologischer Begleiter der involvierten Stiftung Naturpark Olten SüdWest amtet.

Beliebte Tätigkeit

Gemäss Oblt Tobias Senn sei die Tätigkeit bei den Zivilschutzleistenden beliebt, würden sich doch meistens mehr Personen für einen Einsatz interessieren, als effektiv aufgeboden werden können. Da es sich um einen speziellen Einsatz handle und die Tätigkeit eine gewisse Beharrlichkeit erfordere, sei es wichtig, Leute im Team zu haben, welche auch ein persönliches Interesse mitbringen würden. So erstaune es nicht, dass im Rahmen des «Naturprojekts OSW» immer wieder Biologen im Einsatz sind.

Einsatz für die Natur macht sich bezahlt

Dass sich die gezielten Eingriffe der Zivilschützer in den Lebensraum zahlreicher Tierarten lohnt, wird auf dem Rundgang rasch ersichtlich: Es können mehrere Exemplare der bedrohten «Blaufügeligen Sandschrecke» beobachtet werden. Auch eine junge Eidechse zeigt sich und der «Glögglifrösch» fühle sich im Gebiet sehr wohl, so Marcel Dasen. ■



Der Kommandostab der regionalen Zivilschutzorganisation Olten

1. Reihe von links: Daniel Vögeli, Kurt Hubschmid, Thomas Lüthi, Kommandant Franco Giori, Simon Gerber, Michael Hermann, Thomas Julmi; **2. Reihe von links:** Philipp Schürch, Marcel Clopath, Boris Braun, Michael Thut, Fabian Muster, Hans-Rudolf Steiger, Raffael Keller, Marcel Jordi; **3. Reihe von links:** Niklaus Hagen, René Steiger, Dieter Ulrich, Gilles Studer, Philipp Meili, Sascha Plattner, Luca Spiegel, Matthias Otto



Auch Zivilschutz-Betreuer kommen als Care Giver infrage (Archivbild).

Care-Team in der Region Olten sucht Helfer

Sie werden immer dann gerufen, wenn nach Suiziden, Verkehrsunfällen oder Brandfällen die Angehörigen von plötzlich verstorbenen Menschen Hilfe benötigen: die Notfallseelsorger, unterstützt von sogenannten Care Givern, bieten Betroffenen emotionale und praktische Betreuung an.

Für das Care-Team Region Ost (Thal, Gäu, Olten und Niederamt) werden neue Care Givers gesucht. In der Region sind laut dem Dienst- und Ausbildungsleiter Paul A. Bühler jährlich etwa 20 Einsätze zu erwarten. Derzeit seien

sechs Fachpersonen (unter anderem Notfallseelsorger) und vier Care-Giver im Team. Falls noch mehr Leute mitmachen, muss jeder bis zu vier Mal ausrücken pro Jahr. Für einen Einsatz braucht es eine gewisse Zeitflexibilität: Bei einem Alarm ist man für drei bis vier Stunden weg und muss diese Zeit von beruflichen und familiären Pflichten frei machen können. Wenn jemand verhindert ist, wird er von einer anderen Person vertreten. Zur Mitarbeit im Care-Team sind gewisse Vorbildungen nötig: Gesucht werden Berufsleute wie Pädagogen, Psychologen, Sozialarbeiter, Samariter-

Instruktoren, Pflegefachleute, Zivilschutz-Betreuer oder anderweitig psychologisch-pädagogisch Ausgebildete.

Die Ausbildung als Care Giver besteht in einem achttägigen Einführungskurs mit Einzeltagen über ein halbes Jahr verteilt. Einsätze und Ausbildungstage werden vom Zivilschutz entschädigt.

Weitere Infos und das aktuelle Jahresprogramm auf www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Vertragsgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Zivilschutzstelle Olten
Beatrice Niederhauser
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
Telefon 062 206 12 58
E-Mail zivilschutz@olten.ch
Franco Giori, Kdt RZSO Olten
Telefon 062 206 12 32
Telefax 062 206 14 29
E-Mail sicherheit@olten.ch

